

Wie Ebola die Dierig AG beschäftigt

Aktien Trotz Herausforderungen in Afrika meldet der Bettwäsche-Hersteller gute Zahlen

VON CHRISTINA HELLER

Augsburg Manche Nachrichten liest man, findet sie schrecklich, doch ihre Wirkung auf die nähere Umgebung ist eher gering: Ebola ist ein Beispiel – oder die nigerianische Terrormiliz Boko Haram. Bei der Hauptversammlung der Augsburger Aktiengesellschaft Dierig Holding wurde klar, dass solche internationalen Krisen auch lokale Auswirkungen auf das eigene Unternehmen haben können.

Die Augsburger Holding ist in zwei Geschäftsfeldern aktiv: Zum einen produziert und vertreibt sie Textilien, zum anderen ist sie in der Immobilien-Branche tätig. So hat die Gesellschaft etwa das Viertel um den ehemaligen Augsburger Schlachthof entwickelt und verpachtet. In der Textilbranche setzt Dierig mit den Marken Fleuresse und Kaepfel vor allem auf Bettwäsche. Doch der Markt ist schon seit langem schwierig.

„Im Monat geben die Deutschen 12,50 Euro für Bettwäsche aus“, sagte Vorstandssprecher Christian Dierig. Obwohl das wenig Geld ist, gelang es dem Unternehmen trotzdem, seinen Umsatz mit Bettwäsche um sechs Prozent zu steigern. Und es baut neue Standbeine auf: Seit kurzem vertreibt Dierig zusammen mit einem indischen Partner technische Gewebe für Filteranlagen. Außerdem beliefert das Unternehmen

Krankenhäuser und Pflegeheime mit Wäsche. Und Dierig exportiert Damaststoffe aus Europa nach Afrika. Die Stoffe werden dort zu Bou-bous – traditionellen Gewändern für Männer – weiterverarbeitet. An dieser Stelle treffen Ebola und die Terrormiliz Boko Haram auf die Firma. Denn beides macht die Geschäfte in Afrika schwierig. Dennoch bleibt der Umsatz dort im Vergleich zum Vorjahr in etwa konstant. „Das ist für uns vollkommen akzeptabel“, sagte Christian Dierig.

Der Firmenchef bewertete die Lage des Unternehmens als sehr gut. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete es einen Umsatz von 73,1 Millionen Euro und einen Gewinn von 1,1 Millionen. Davon schüttete es rund 820 000 Euro an seine Aktionäre aus. Das ergibt eine Dividende von 20 Cent pro Aktie. „Ich bin jetzt seit vier Jahren hier, und jedes Jahr sind die Zahlen besser geworden“, sagte Aktionärsschützer Stephan Berninger. Auch sein Kollege Sören Merkel nannte die Dividende beachtlich für die Branche.

Doch ein Thema bereitet der Holding Sorgen: die Pensionsrückstellungen. Durch das niedrige Zinsniveau musste das Unternehmen 2014 fast zwei Millionen Euro zurückstellen. Für dieses Jahr rechnet Christian Dierig wieder mit 1,5 Millionen Euro. Das aber funktioniert nur, solange das Geschäft in allen Sparten gut läuft, sagte er.